



## DIE UMGEBUNGSWÄRME VON FLIESSGEWÄSSERN WIRD HIERZULANDE NOCH KAUM GENUTZT

Eine Studie der Forschungsstelle für Energiewirtschaft (FFE) ergab, dass in Bayern die Flüsse genug Wärme liefern könnten, um den Heizbedarf des gesamten Bundeslandes zu decken. Mit Abflussdaten des Landesamts für Umwelt berechneten die Experten, dass die Entnahme von nur 1,5 Grad Wärme aus Flüssen erster und zweiter Ordnung ausreichen würde, um den jährlichen Wärmebedarf von etwa 150 TWh zu decken. Die Gewässer profitieren dabei ökologisch durch die Rückführung kühleren Wassers.

Es gäbe zwei Hauptsysteme für die Nutzung dieser Energie: offene Systeme, die Wasser direkt aus dem Fluss entnehmen, und geschlossene Systeme, bei denen ein Wärmetauscher im Wasser installiert wird, ohne direkte Wasserentnahme.

In Bayern wird ein solches System bereits in Rosenheim genutzt. Hier betreiben die Stadtwerke drei Groß-Wärmepumpen von je 1.5 MW.

In Mannheim nutzt der Energieversorger MVV dafür eine Kompressions-Wärmepumpe zur Energiegewinnung. Diese Wärmepumpe erreicht eine Wärmeleistung von bis zu 20 MW und eine mittlere Arbeitszahl von 2,7. Die Nutzung hängt hauptsächlich von wirtschaftlichen Faktoren wie Strompreisen, anderen Energiepreisen und der Wärmenachfrage ab.

► *Weitere Informationen:* [www.vku.de](http://www.vku.de)

### Erratum

#### Erratum zu: Risikomanagement in der Strombeschaffung unter Nutzung industrieller Energieflexibilität

Maren Weigel, Robert Förster, Felix Wagon  
ZfE 04/2023, S. 42

Die ursprüngliche Version dieses Artikels wurde überarbeitet: Leider wurden in Tabelle 5 des Beitrags fehlerhafte Daten veröffentlicht. Die Daten wurden korrigiert.

Die Online-Version des Originalartikels ist zu finden unter <https://doi.org/10.1007/s12398-023-0936-y>

### VORSCHAU:

## DAS WÄRME- & WOHNEN-PANEL ZUR ANALYSE DES WÄRMESEKTORS: ERGEBNISSE DER 2. ERHEBUNG AUS DEM JAHR 2022

Manuel Frondel, Andreas Gerster, Philipp Hiemann, Kathrin Kaestner, Michael Pahle, Antonia Schwarz, Puja Singhal

Im Herbst 2022 fand die zweite Erhebung des im Rahmen des BMBF-geförderten Kopernikus-Projekts Ariadne etablierten Wärme- & Wohnen-Panels unter ca. 15.000 Haushalten statt. Das Panel verknüpft in bislang einzigartiger Weise Informationen zum Gebäudebestand und dem Endenergiebedarf mit Angaben zu den sozioökonomischen Charakteristika der Haushalte. Ein Schwerpunkt lag auf den Auswirkungen der durch den Angriff Russlands auf die Ukraine verursachten Energiepreiskrise auf die privaten Haushalte. So wurde gefragt, wie stark die Teilnehmenden von den steigenden Energiepreisen betroffen sind und welche Maßnahmen sie dagegen ergreifen würden. Lediglich 28 % der Teilnehmenden planten jedoch, ihren Heizenergieverbrauch im Winter 2022/2023 stark oder sehr stark zu reduzieren. Ein bemerkenswertes Ergebnis ist auch, dass nur etwa 21 % der Antwortenden angaben, die Informationskampagne der Bundesregierung mit dem Titel „80 Millionen gemeinsam für den Energiewechsel“ wahrgenommen zu haben. Andererseits hat die überwältigende Mehrheit von etwa 88 % der Befragten von der für Herbst 2022 geplanten, letztlich aber nicht eingeführten Gasumlage gehört. Als größten Hinderungsgrund in Bezug auf energetische Modernisierung wurden steigende Preise im Baugewerbe genannt, die Unsicherheit über die Preisentwicklung verschiedener Energieträger war ebenfalls von großer Bedeutung.

DAS SONDERHEFT ERSCHEINT IM SOMMER 2024 AUF SPRINGER PROFESSIONAL